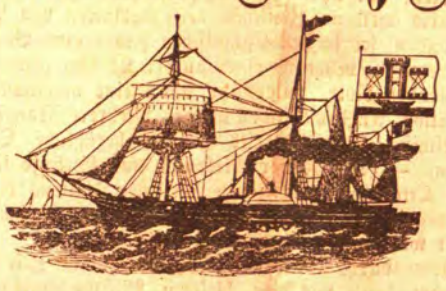
Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 98. Memel, Sonntag, den 27. April. **1879.**

Abonnements-Bestellungen auf das **„Memeler Dampfboot“** pro Monate **Mai** und **Juni** werden von Hiesigen in unserer Expedition, von Auswärtigen **von sämmtlichen Kaiserlichen Post-Anstalten** entgegen genommen. Der Pränumerationspreis beträgt hier am Orte 2 Mk., mit Botenlohn sowie auswärts 2 Mk. 40 Pf. Für Rußland bei den dortigen Postanstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 28., Nachm. 2 Uhr, im Siebolds'schen Rückkaufsgeschäft, Bäckerstraße No. 5. 6. Verkauf verfallener Pfänder; 2½ Uhr, Verkauf des Restes des Schüler & Löwenstein'schen Manufactur-Waaren-Lagers; Abends 8 Uhr, im Restaurant Müller Versammlung des Handwerker-Vereins.

Der Schutzzoll.

Alle Zölle, sie dürfen Namen haben wie sie wollen, scheiden sich in Schutzzölle und Finanzzölle. Der Begriff Zoll deutet nur auf einen Finanzzoll oder einen Zoll, welcher die Staatsfinanzen aufbessern hilft, ein Zoll der Geld einbringt und weiter keinen andern Zweck hat. Der Schutzzoll ist eine Erfindung der allerneuesten Zeit und beruht auf dem folgenden theilweise sehr richtigen Gedanken: Der Finanzzoll bringt freilich Geld ein; allein es kann ja doch nicht allein darauf ankommen, die Staatskasse stets gefüllt und das augenblickliche Bedürfniß befriedigt zu haben, sondern den Wohlstand zu fördern und damit gleichzeitig die allgemeine Steuerkraft zu heben, das bewirkt der Schutzzoll. Durch einen höheren oder niedrigeren Zoll, wodurch das ausländische Produkt vertheuert wird, wird dieses ganz oder theilweise vom heimischen Markte fern gehalten, dadurch wird die heimische Produktion geschützt und gehoben und befähigt mit dem ausländischen Produkt die Concurrenz aufzunehmen oder dasselbe gar aus dem Felde zu schlagen. Dadurch wird die heimische Industrie gestärkt und gekräftigt, der Wohlstand wird gehoben, die Steuerkraft vermehrt. Dem Staat und dem Volke wird dadurch ein Nutzen geschaffen; dem Staat durch die Einnahmen des Schutzzolls und Vermehrung der heimischen Steuerkraft und dem Volke durch Hebung seines Wohlstandes.

Wäre das nun Alles so wahr und zuverlässig, so könnte man sich den Schutzzoll schon gefallen lassen; allein genau besehen, stellt und verhält sich die Sache doch ganz anders. Warum bezeichnet man den Schutzzoll nicht eben so gut als Finanzzoll, da er den Finanzen des Staates doch ebenso zu Gute kommt, wie der reine Finanzzoll auch? Man weiß sehr gut, daß der finanzielle Vortheil zunächst nur ein illusorischer ist. Der Schutzzoll vertheuert das fremde und vertheuert das heimische Produkt, er schädigt also die Käufer und Consumenten nach zwei Seiten. Der Fabrikant, welchem der Schutzzoll zu Gute kommt, ist nur Einer, die Käufer und Consumenten aber sind unendlich Viele. Der Staat darf sich doch unmöglich einen Vortheil verschaffen wollen, indem er unendlich viele seiner Angehörigen verkürzt; darum nannte man diesen Zoll einen Schutzzoll. Damit jedoch hat man die Schädlichkeit des Schutzzolles schon zugestanden; denn es liegt doch klar am Tage, daß ein Verfahren keinen Vortheil bieten kann, wodurch Einer geschützt und unendlich Viele geschädigt werden.

Der Schutzzoll ist eine überaus unheilvolle, finanzielle und volkswirthschaftliche Maßregel. Einen Schutzzoll hat die Natur bereits nach zwei Seiten hin geschaffen, erstlich durch die räumliche Entfernung, zweitens durch die Verschiedenheit der Climaten und Produkte eines Landes. Ein Schutzzoll auf Kaffee, Thee, Baumwolle, Mandeln und Rosinen wäre ein Unding, weil die bei uns gar nicht wachsen. Ein Schutzzoll ist doch nur denkbar bei Natur- und Industrieprodukten, die wir so gut produciren als das Ausland. Das Ausland jedoch liefert dieselben Gegenstände billiger und besser und zwar trotz des Schutzzolles, welcher durch die räumliche Entfernung und der dadurch entstehenden, mitunter sehr bedeutenden Frachtzuschläge geschaffen wird. Nun will man uns zwingen, das schlechte und theuere heimische Produkt dem guten und billigen ausländischen vorzuziehen; und wen zwingt man? Den Reichern nicht, der verschreibt sich womöglich seinen Bedarf direct aus Paris — nein! immer nur den Aermeren, denen legt man da eine indirecte Besteuerung auf, die nicht dem Staate, das ließe man sich doch noch gefallen, sondern nur diesem oder jenem Fabrikanten zu Gute kommt. Ist das nicht ein unrechtes, überaus unverantwortliches Verfahren?

Und wird dadurch in der That das heimische Product geschützt? Nein! nur die Ungeschicklichkeit, die Indolenz, die Gewinnsucht schützt und unterstützt man. Man macht auch nicht das heimische Product exportfähig. Kann es in der Heimath die Concurrenz nicht aushalten, so kann es das in der Fremde erst recht nicht, und selbst in der Heimath ist eine solche Conrurrenzfähigkeit eine Schmach und dem Bauer zu vergleichen, der den Kampf zweier Hähne auf dem eigenen Hofe, des eigenen Hahns und des hereingekommenen fremden, dadurch zu Gunsten des eigenen Hahns entscheidet, daß er den fremden Hahn während des Kampfes bei den Flügeln festhält.

Der Schutzzöllner sagt: „Wir brauchen die Fremden gar nicht, unsere Heimath genügt uns. Ein jedes Culturland muß befähigt werden, daß es rein auf sich selbst gestellt bleiben kann und des fremden Erzeugnisses gar nicht mehr bedarf. Und was sollen wir schließlich thun? Man besteuert in der Fremde unser heimisches Fabrikat und erschwert seinen Export, sollen wir da nicht Gleiches mit Gleichem vergelten?“ Das Erste ist nun ganz einfach unwahr und unmöglich. Die importirten Handels- und Gebrauchsartikel, die nun einmal Niemand entbehren mag, sind geradezu unzählbar und liefern durch wirkliche Finanzzölle einen gar erheblichen Theil der Staatseinnahmen. Man denke nur an den Kaffeezoll der 33 bis 34 Mill. Mark einträgt. Besteuert der Nachbarstaat aber unser Fabrikat und es bleibt dadurch im Lande, nun so geschieht ja des Schutzzöllners Wille, der alles Producirte im Lande behalten will und wir haben noch dazu den Vortheil der Billigkeit und Vortrefflichkeit des fremden Products, das bei uns nicht besteuert wird. Lasse man doch in der Fremde unsere Produkte ruhig besteuern, so haben sie unsere Produkte theurer und wir haben die ihrigen billiger. Ist ein Land im Stande mit seinen Produkten auszukommen, nun um so besser für uns. Unsere Industrie verbleibt für den heimischen Consum und auch den Bedarf aus der Fremde haben wir gut und billig. Jenes jus talionis, „schlägst du meinen Juden, schlag ich deinen Juden,“ ist am allerwenigsten auf wirthschaftlichem Gebiete zu rechtfertigen.

Man meint durch den Schutzzoll die heimische Industrie zu heben und man schädigt sie auf das empfindlichste. Die meisten mit Schutzzoll belegten Gegenstände: Holz, Eisen, Werkzeuge 2c. sind nicht für den unmittelbaren Consum bestimmt, sondern sind Produkte, welche die Producenten wiederum zur Anfertigung ihrer Produktionen gebrauchen. Wenn der Handwerker oder der Großproducent das Material, welches er verarbeitet, das Werkzeug welches er gebraucht, durch den Schutzzoll in hohem Grade vertheuert sieht, wer hat den Schaden zu tragen? Die heimathliche Industrie. Den Einen schützt und stützt man und hundert Andere schindet und schädigt man; und das nennt man den Schutz der heimathlichen Industrie.

Wir haben blos die unmittelbar finanziellen Schäden des Schutzzollsystems, soweit es auf beschränktem Raume möglich ist, darlegen wollen. Andere, eben so erhebliche Schäden, die man noch mit in den Kauf bekommt, gar nicht gerechnet. So die erhebliche Vermehrung der Verkehrsstörungen, die vielen Zeit- und Kraftvergeudungen durch die Zollabfertigung, die unendlichen Chicanen mit allen ihren Widerwärtigkeiten, welche von willkührlichen Quälereien oft begleitet sein werden, die anderweitigen Geldverluste, die Demoralisation des wiedererweckten Schmuggels und anderer Mißstände. Wenn man alles Dieses in Betracht zieht, wird man sich doch erst noch zehnmal bedenken müssen, bevor man auch nur der geringsten Schutzzollposition seine Zustimmung ertheilt.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 26. April.

Es geht langsam vorwärts mit dem Ausbau des Reiches, der Bau einer würdigen **Heimstätte für die Reichsvertretung** hat aber noch garnicht begonnen. Acht Jahre nun liegen die Gelder für das neue Parlamentsgebäude müßig da, die bestimmenden Factoren haben sich aber noch nicht einmal darüber einigen können, wo, an welchem Platz das Haus errichtet werden soll. Ein Stück von dem alten Sitzungssaal nach dem andern fällt mitten in die Versammlung, ein Stück der Decke nach dem andern stürzt herab, das Leben der Abgeordneten auf das Schlimmste bedrohend, die 30 Mill. Mk. für die Einrichtung des Parlamentsgebäudes liegen ruhig, unregsam da. Die Noth des Bauhandwerks ist im Steigen begriffen, man sinnt auf Mittel, dem darniederliegenden Gewerbe aufzuhelfen, die 30 Millionen für den Bau eines Parlaments-Gebäudes lagen müßig da. Nun endlich ist der Bann gebrochen. Der Vertrag über den Ankauf des Raczynski'schen Palais vor dem Brandenburger Thore zu Berlin ist abgeschlossen, die Genehmigung des Bundesrathes ist sicher, die Widerstandskraft und -Lust des Reichstages dürfte nun auch gemindert sein und so dürfte der Bau bald beginnen. Bis zu seiner Vollendung dürften freilich Jahre vergehen. Inzwischen sehen wir langsam die anderweitigen Reichsinstitutionen entstehen, ins Leben treten. Die Ernennungen für das Reichsgericht in Leipzig sind erfolgt und rasch wird die Uebersiedelung der neuen Colonie niederer und höherer Beamten nach dem Sächsischen „Klein Paris“ vor sich gehen, das damit an Bedeutung außerordentlich gewinnt. Das Reichsschatz-Amt dürfte nun ebenfalls bald ins Leben treten, die Aenderung, resp. endgiltige Gestaltung der Verfassung von Elsaß-Lothringen steht noch in Sicht und so sehen wir denn das Deutsche Reich, langsam freilich, aber doch stetig reifen, der definitiven, festen Organisation zustreben.

Weit rascher vollzieht sich der **Zerstörungsprozeß in Rußland**. Die unerhört strengen Maßregeln haben nicht vermocht, dem Treiben der geheimen Nihilisten-Comitee's Einhalt zu thun. Häufiger als vordem hört man von Ermordungen der „Verräther,“ von Attentaten auf hohe Polizeibeamte. Das Schlimmste aber ist, daß die Regierung auch der eigenen Armee, der eigenen Polizeimannschaft nicht ganz trauen darf. Es ist ein erschreckend bedenkliches Zeichen, ein beunruhigendes Symptom, daß neuerdings auch viele Offiziere verhaftet wurden, die Auflehnung der Don'schen Kosacken zeigt von einer entsetzlichen Lockerung der Disciplin in der Armee und ein hoher Russischer Regierungsbeamter hat dieser Tage zugestanden, daß ein gut Theil der Russischen Polizeimannschaften nihilistisch gesinnt sei. Mit Spannung sieht man dem noch bevorstehenden Prozeß gegen den Attentäter Solowjeff entgegen, die Hoffnung auf besondere Enthüllungen ist indeß nur eine sehr schwache. Ob übrigens Solowjeff dieselbe Standhaftigkeit dem peinlichen Verfahren gegenüber, dem er ohne Zweifel unterzogen werden wird, an den Tag legen wird, bleibt abzuwarten. Ein Stück von der düsteren Romantik der mittelalterlichen geheimen Gesellschaften liegt in diesen Scenen vor Gericht und unheimlicher als das Walten irgend einer geheimen Aufrührer- und Rächergesellschaft im Mittelalter berührt uns das dunkle Treiben der Nihilisten im heiligen Russischen Reich. Auf den Czaren scheint das Attentat denn doch nicht ohne bedenkliche Folgen geblieben zu sein. Seine Gesundheit ist wieder einmal stark angegriffen und beunruhigende Gerüchte über sein Befinden dringen in die Oeffentlichkeit. Die Absicht des Kaisers Alexander, zur goldenen Hochzeit des Deutschen Kaiserpaares nach Berlin zu kommen, besteht zwar noch immer, aber der Czar wird von Livadia direct nach der Deutschen Reichshauptstadt kommen, ohne Petersburg zu berühren. Er hat den Wunsch, seiner Residenz so lange aus dem Wege zu gehen, als nur irgend thunlich.

Es bestätigt sich, daß der gestern in Wien angelangte Graf **Schuwaloff** auch Träger einer politischen Mission,

die sich auf eine weitere Verständigung über die nach der Räumung von Bulgarien und Ost-Rumelien seitens der Russen in diesen Ländern ergebende Lage bezieht, ist.

Am Montag wurde in allen **Französischen** Departements die **Session der Generalräthe** eröffnet. Abgesehen von der Propaganda, welche hie und da gegen die Ferry'schen Unterrichtungsgesetze zu Tage tritt, dürfte die jetzige Session wenig Interesse bieten. Besagte Propaganda hat sich bisher nur im Nord-Departement und im Pas-de-Calais durch sogenannte „Wünsche“ der reactionären Mehrheit bemerklich gemacht. Der Generalrath von Algier hat der Regierung seinen Dank für die Einführung eines neuen Regimes und die Ernennung Albert Grevy's zum Gouverneur der Colonie ausgesprochen.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin,** 25. April. Unsere Reichstagsabgeordneten finden sich allmälig wieder ein und es steht zu erwarten, daß die Montagssitzung ein beschlußfähiges Haus sehen wird. Die an diesem Tage zur Verhandlung gelangenden Gegenstände sind nur von geringem Interesse. Wann das Zolltarifgesetz zur Verhandlung gelangen wird, ist jetzt noch nicht bestimmt. Wie es heißt, hegt Präsident v. Forckenbeck die Absicht, die Vorlage zum Mittwoch auf die Tagesordnung zu setzen; man glaubt jedoch, daß Seitens der Abgeordneten ihm der Wunsch ausgedrückt werden wird, die Zolldebatte erst mit Donnerstag ihren Beginn nehmen zu lassen. Es handelt sich für die einzelnen Fraktionen, nachdem die Abgeordneten in der Ferienzeit Muße genug gehabt haben, das Gesetz und den Tarif in ihrer Heimalh zu studiren, vor allen Dingen um eine Verständigung über die Stellung, welche die Fraktionen als solche zu der Vorlage nehmen sollen. Nun sind zwar schon zu Montag Abend fast von allen Fraktionen Besprechungen über diese Angelegenheit anberaumt worden. Bei der Verschiedenheit der Anschauungen aber, welche bei den einzelnen Mitgliedern fast sämmtlicher Fraktionen vorherrscht, befürchtet man, daß es nicht gelingen werde, so schnell eine Verständigung in den Fraktionen zu Stande zu bringen, daß die Debatte schon für den Mittwoch erwünscht sein könnte. Besonders dürfte auch noch die Frage, ob zweite Lesung im Plenum oder Ueberweisung einzelner Theile des Tarifs an eine Commission anzurathen sei, eingehende Erwägungen in den Commissionen hervorrufen. Man glaubt, daß die erste Lesung des Entwurfs drei bis vier Tage in Anspruch nehmen werde.

In den Deutschen Konsulaten in China ist neuerdings insofern eine bemerkenswerthe Aenderung eingetrten, daß die sämmtlichen Deutschen Konsular-Aemter, welche in dem himmlischen Reiche bestehen, dem General-Konsulate in Schangai untergestellt worden sind. Dadurch ist der Umfang der Geschäfte des General-Konsulats in erhebl[illegible]sbesondere haben die [illegible] Funktionen dieser Behörde ganz erheblich zugenommen, so daß es geboten erschien, dem General-Consul einen juristisch gebildeten Substituten beizugeben. Der hierzu ausersehene Beamte, welchem der Charakter eines Vice-Consuls verliehen worden, hat sich bereits auf seinen Posten nach Shangai begeben.

△ **Berlin,** 25. April. Ihre Majestät die Kaiserin hat bekanntlich erst kürzlich wieder durch die Anregung, welche sie durch Aussetzung eines Preises für die beste wissenschaftliche Arbeit über Diphteritis und Heilung derselben dem Congreß der Deutschen Chirurgen gegeben hat, bewiesen, welch reges Interesse sie für die öffentliche Kranken- und Gesundheitspflege besitzt. Die hohe Frau hat demgemäß auch mit gleichem Interesse die Bestrebungen der Gesellschaft für Heilkunde in Berlin verfolgt. Die genannte Gesellschaft hat jetzt eine Sektion für Kinderheilkunde constituirt, unter Theilnahme einer außerordentlich zahlreichen Versammlung hiesiger und fremder Aerzte. Den Vorsitz führte der Director der inneren Klinik in Würzburg, Herr Dr. v. Gerhardt, eine anerkannte Spezialautorität. Die Nothwendigkeit der Bildung einer Sektion für Kinderheilkunde ist von dieser Gesellschaft schon immer betont worden, da gerade diese Spezialheilkunde von hoher wissenschaftlicher und besonders praktischer Bedeutung für die Gesundheit des ganzen Volkes ist. Man darf sich von der Constituirung dieser Sektion für die Entwickelung der Kinder-Heilkunde, deren Förderung bisher nicht die wünschenswerthe Unterstützung im Unterricht erhalten konnte, auch für die Allgemeinheit Gutes versprechen. Die Theilnahme anerkannter Autoritäten Deutschlands bürgt für die gedeihliche Entwicklung dieses Spezialgebäudes der Heilkunde. Der Vorstand der Sektion besteht aus den Herren v. Gerhardt-Würzburg, Loewe-Bochum und Winkel-Dresden.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 25. April. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern auch noch den Geh. Legationsrath v. Bülow zum Vortrag, unternahm hierauf eine Spazierfahrt, und wohnte Abends der Vorstellung im Königl. Hoftheater bei. Heute wurde der Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski von Sr. Majestat zum Vortrag empfangen.

Bremen, 25. April. Die gestern Abend im Tivoli stattgehabte Versammlung von Reichstagswählern Bremens, an welcher sich ungefähr 3000 Personen betheiligten, beschloß, nachdem der Abg. Mosle seine Stellung zur neuen Zolltarifvorlage dargelegt hatte, die Resolution, daß sie die nationale Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers als nothwendig und zweckmäßig erachte und das volle Vertrauen zur Reichsregierung hege, daß neben den berechtigten Interessen von Gewerbe und Landwirthschaft auch diejenigen von Handel und Schifffahrt die vollste Berücksichtigung finden werden. — Eine gleichzeitig im Kasino tagende allgemeine, aus 1300 Personen bestehende Versammlung, in welcher der Abg. Meier die Zolltarifvorlage, und der Präsident der Bürgerschaft, Claussen, die Surtaxe bekämpfte, ertheilte diesen Vorträgen ihre ungetheilte Zustimmung.

Wien, 25. April. Die „Polit. Korresp.“ läßt sich aus Paris melden: Zwischen den Kabineten von Paris und London sei in der Egyptischen Frage eine Verständigung erzielt, welche in einer an den Khedive gemeinsam zu richtenden Note, unterstützt durch eine maritime Demonstration, Ausdruck finden werde. Mehrere Französische Panzerschiffe hätten bereits hierauf bezügliche Ordres erhalten. — Nach einer Meldung aus Cettinje ist der Oberst Ottolanghi zum neuen Vertreter Italiens bei der Montenegrinisch-Albanesischen Delimitations-Kommission ernannt worden.

Petersburg, 25. April. Wie die „Neue Zeit“ meldet, findet heute vor dem hiesigen Militär-Kreisgericht, unter Anwendung der Bestimmungen des abgekürzten Verfahrens, die Aburtheilung des Offiziers Dubrowin statt, welcher während einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung auf einen Gensdarmen geschossen hatte. — Morgen beginnt hier der Prozeß gegen die drei in Königsberg verhafteten, des Hochverraths gegen Rußland angeklagten Russischen Studenten Furelitz Ahronsohn und Liebermann.

London, 25. April. Wie die „Times“ erfährt, hat sich der Englische Generalkonsul in Kairo, Vivian, auf seinen Posten zurückbegeben. — Den „Daily News“ wird aus Gundamuck vom 24. d. gemeldet, Jakub Khan habe sich bereit erklärt, die Englischen Abgesandten zu empfangen: Major Cavagnari werde sich demgemäß mit einer hinreichenden Eskorte nach Kabul begeben, sobald die erforderlichen Datails geordnet sind.

Belgrad, 25. April. Das Serbische Gebiet ist von den Arnauten wieder gänzlich gesäubert, die Arnauten haben über 200 Leichen zurückgelassen. Bei einer Pulverexplosion, welche die Serben vorsätzlich in Kurschumlje verursachten, sind 30 Arnauten in die Luft gesprengt.

Konstantinopel, 24. April. Die Europäische Kommission für Ostrumelien hat die Schlußrevision des organischen Statuts in Angriff genommen und zu diesem Zweck eine Subkommission niedergesetzt, welche aus dem ersten Französischen, dem zweiten Russischen Delegirten und einem von der Pforte ernannten Französischen Juristen besteht.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin, 26. April. Im Prozesse gegen den Russischen Studenten Liebermann (genannt Freemann) Gurewitz und Aransohn wegen Störung der öffentlichen Ordnung und Theilnahme an einer geheimen Verbindung erkannte das Kriminalgericht des hiesigen Stadtgerichts gegen Liebermann und Gurewitz ein neunmonatliches, gegen Aransohn ein viermonatliches Gefängniß.

Locales.

Memel, den 26. April.

s [Holz- und Getreidezollpetition]. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat nachstehende Petition an den Reichstag gerichtet:

Memel, den 25. April 1879.

Hoher Reichstag!

Der dem hohen Reichstage vorgelegte Zolltarif setzt für Holz einen Zoll fest, der unsern Ort geradezu mit völliger Vernichtung bedroht. Wir können daher nicht dringend genug bitten, diese für uns so unheilvolle Position abzulehnen.

Memels Existenz beruht hauptsächlich auf Holzhandel und Rhederei; 80 pCt. der von hier auslaufenden Schiffe sind mit Holz beladen. Das zur Verschiffung gelangende Holz kommt ohne Ausnahme aus Rußland; es wird in den Wäldern der Gouvernements Minsk und Volhynien gefällt, auf den Flüssen Pripet, Jasfolda, Szara und Riemen zunächst nach Ruß und von da mittelst des König-Wilhelm-Canals nach Memel geflößt und hier zum Export vorzüglich nach dem Auslande zubereitet. Diese Einfuhr beziffert sich nach dem Durchschnitt der letzten sieben Jahre auf 10,400,000 Mk., während die Ausfuhr einen Werth von 15,200,000 Mk. repräsentirt. Die Differenz zwischen Ein- und Ausfuhr hat vornämlich darin ihren Grund, daß über Memel auch sehr viel in Ruß, Heydekrug, Tilsit, Labiau und Ragnit auf den dort vorhandenen ca. 15 Dampfschneidemühlen fabricirte, in unserer Einfuhr nicht inbegriffene Schnittwaaren exportirt werden und die Unkosten der angekauften Hölzer von Ruß an bereits dem Memeler Kaufmann zur Last fallen. Letztere belaufen sich incl. des Flößerlohns und der übrigen Transportspesen durchschnittlich jährlich auf 323,000 Mark, hier in Memel werden für Arbeitslohn, Lagerplätze, Comtoirpersonal, Feuerversicherungsprämien u. s. w. 2,185,000 Mk. verausgabt. Die Seefrachten stellen sich durchschnittlich auf 3¼ bis 3½ Million Mk.

Zur Verarbeitnng des wie bereits erwähnt ausschließlich aus Rußland stammenden Rohmaterials von Rundholz dienen hier in Memel 15 Dampf- und 17 Windschneidemühlen; im Ganzen kann man annehmen, daß zwei Drittel unserer Bevölkerung von dem Holzgeschäfte lebt; unsere 4500 Einwohner zählende Vorstadt Schmelz, welche von den oben genannten Mühlen 2 Dampf- und 14 Windschneidemühlen und außerdem noch mehrere größere Etablissements zum Lagern von Balken und Stäben besitzt, wird nur durch den Holzhandel beschäftigt; in der Stadt ist außer den das Holzgeschäft betreibenden Firmen mit ihren Comtoiren und Arbeitsleuten noch die Rhederei derjenigen Schiffe stark interessirt, welche den Transport nach dem Auslande besorgen; fünf Sechstel unserer 72 Segler sind speciell dafür eingerichtet und gebraucht ein Schiff mittlerer Größe von ca. 350 Reg.-Tons, wenn es im Laufe eines Jahres drei Reisen nach England macht, ca. 15,000 Mk. für Ausrüstung, welche sämmtlich unserer Bürgerschaft zu Gute kommen. Alle diese Einnahmen werden wegfallen, wenn durch den projectirten Zoll der hiesige Holzhandel zum Erliegen gebracht würde, was unausbleiblich wäre, da die Amerikanische, Schwedische und Norwegische Concurrenz uns schon seit mehreren Jahren so erdrückt, daß vielfach mit Verlust und selbst bei günstigen Conjuncturen nur mit geringem Gewinn gearbeitet wird.

Unser Geschäft ist in erster Reihe auf den Export gerichtet; selbst ein geringer Zoll würde uns den Wettbewerb auf dem Weltmarkt unmöglich machen; um wievielmehr muß dies erst der Fall sein bei den beantragten Sätzen, die für gesägte Hölzer und Faßdauben drei Mal, für Rundhölzer sogar sechs Mal höher sind als die Zölle, welche von 1818 bis 1865, also zu einer Zeit erhoben wurden, in der die Verhältnisse für das Holzgeschäft wesentlich günstiger lagen als heute. Ganz undenkbar wäre jede Transaction, wenn Holz den Bestimmungen des § 5 gemäß als Retorsionsobject behandelt und mit einem Zuschlage bis zum Doppelten der tarifmäßigen Eingangsabgabe belegt werden sollte.

Nach einer ungefähren Schätzung — eine genaue Angabe läßt sich nicht machen, da aus den in dem Tarif aufgestellten Positionen nicht erhellt, welchen Satz die verschiedenen von uns versandten Holzwaaren zahlen sollen — würde der zu entrichtende Zoll 4—500,000 Mk. betragen. Damit ist jedoch die Mehrbelastung nicht erschöpft; es sind auch die großen Nachtheile noch in Betracht zu ziehen, welche mit dem durch die Zollabfertigung an der Grenze verursachten langen Aufenthalt verknüpft sind. Die Hölzer treffen frühestens im Juli, gewöhnlich aber erst im August und September in Schmalleningken ein und, da sie nur bei gutem Wetter schwimmen können, meistens in großer Zahl. Die Triften sind ca. 250 Meter lang und 20 Meter breit und bestehen aus doppelt übereinander gelegten Hölzern, wobei häufig fichtene und eichene Balken zusammenliegen und Stabholz dazwischen gebunden ist. Die Abfertigung läßt sich daher nicht in Kürze erledigen; es wird vielmehr, selbst wenn die Zollbehörde noch so coulant verfährt, immerhin geraume Zeit vergehen, bis alles gemessen, deklarirt und der Zoll nebst Spesen berechnet ist. Inzwischen müssen die nachkommenden Triften warten und können einen empfindlichen Zeitverlust erleiden, wenn vielleicht unterdessen das Wetter wieder umschlagen sollte. Im Herbst ist aber namentlich bei zu erwartendem Frost Ein Tag oft von einschneidender Wirkung; frieren die Hölzer ein, so müssen sie aufgeeist und aus dem Eise gestapelt werden; die daraus erwachsenden Auslagen aber entziehen sich jeder Berechnung und stellen nicht selten 15 bis 30 pCt. des Werthes dar.

Der Fürst Reichskanzler hat in seinem Schreiben vom 15. Dezember 1878 allerdings behauptet, der Zoll würde stets von dem Auslande getragen und demnach käme auch die Auflage auf Holz auf das Conto des Russischen Producenten. In Wirklichkeit wird sich die Sache jedoch ganz anders gestalten. Der Russische Producent wird zunächst einen anderen Absatzweg suchen und den Export entweder über Odessa oder Libau vornehmen, wie ja bereits jetzt eichene Stäbe in beträchtlichen Quantitäten per Bahn nach letzteren Orten gebracht und von dort verschifft werden, diejenigen Sorten aber, bei denen er seine Rechnung nicht mehr findet, so lange ungeschlagen lassen, bis ihm neue Communicationsmittel nach anderen Gegenden lohnende Verkäufe vermitteln. Von einer Abwälzung des Zolles auf den Russischen Producenten kann demnach keine Rede sein, ebensowenig aber sind wir in der Lage den Zoll zu bestreiten; seine Erhebung würde uns den von dieser Abgabe freien Schwedischen, Norwegischen und Amerikanischen Hölzern gegenüber concurrenzunfähig machen, unser Geschäft würde eingehen, unsere Holzschiffe würden außer Thätigkeit gesetzt, unsere Mühlen, in denen Tausende von Arbeitern ihren Unterhalt finden, kämen zum Stillstande, und damit würde gerade durch den Zoll eine Industrie vernichtet, während doch nach schutzzöllnerischer Auffassung die Industrie durch Zölle gestützt werden soll. Indessen nicht blos Memel wird tödtlich getroffen, sondern auch Ruß gänzlich zu Grunde gerichtet, weil dort der Stapelplatz für die nach hier bestimmten Hölzer ist, und außerdem der vom Staate mit einem Aufwande von ca 5 Millionen Mark speziell für den Holzhandel gebaute und von diesem auch überwiegend benützte König-Wilhelm-Canal brach gelegt.

Daß unser Holzhandel durch Zölle geschädigt werde, geben auch die Motive zu dem Zolltarife zu. Sie glauben indessen, daß die dem Handel eigene Beweglichkeit denselben ungleich mehr befähige, sich einer veränderten Lage anzupassen, als der Forstgrundbesitz dies vermöge. Bei einem Collisionsfalle zwischen Handel und Production habe die letztere einen höheren Anspruch auf Berücksichtigung, namentlich wenn beachtet werde, daß durch eine vermehrte Thätigkeit auf dem Gebiete des Handels mit einheimischem Holze etwaige Einbußen im internationalen Handel gedeckt werden könnten. Thatsächlich werde die Befürchtung erheblicher Einbußen bei dem Handel mit fremdem Holz sich als übertrieben darstellen. Zweifellos seien die Interessen der einheimischen Forstproduktion weitaus überwiegend; die große Masse der Bevölkerung des Deutschen Waldgebietes sei mit ihrer wirthschaftlichen Existenz an das Gedeihen der Forstwirthschaft, der inneren Verfrachtung von Holz und der gesammten inländischen Holzverwerthung in ganz anderer Weise gekettet, als solches bei den wenig zahlreichen Interessenten am Handel mit fremdem Holze der Fall sei.

Diese Ausführungen bekunden eine totale Verkennung der realen Verhältnisse. So beweglich auch der Handel sein mag, so ist er doch keineswegs, wie die Motive anzunehmen scheinen, im Stande, sich so zu sagen im Handumdrehen der veränderten Lage anzupassen. Der Geschäftsmann kann, wenn die von ihm Jahrzehnte lang betriebene Branche plötzlich aufhört, nicht so ohne Weiteres den Staub des Ortes seiner bisherigen Thätigkeit von den Füßen schütteln und seine Wirksamkeit beliebig anderswo wieder aufnehmen. Ein großer Theil seines Capitals steckt in dem ihm gehörigen Grund und Boden und den auf denselben errichteten Etablissements. Wird das Geschäft von dem betreffenden Platze vertrieben, so werden dieselben entwerthet und ihr Inhaber ist ein ruinirter Mann. Daß die Befürchtungen erheblicher Einbußen bei unserem Handel übertrieben seien, müssen wir auf das Entschiedenste bestreiten. Mit unserem Holzgeschäfte ist es factisch zu Ende, wenn die Zufuhren aus Rußland versiegen; der in Aussicht gestellte Ersatz durch den Handel mit einheimischem Holz ist schlechterdings ausgeschlossen; mag immerhin die Deutsche Forstwirthschaft auf der Höhe der Zeit stehen, so bezweifeln wir doch, daß sie im Stande ist die für den Deutschen Export erforderlichen Holzarten auf die Dauer zu liefern, da sie der Deutsche Wald in größerer Menge gar nicht hervorbringt; jedenfalls wird nichts über Memel den Weg nehmen, da die Forsten unserer Provinz nur wenige für den Export passende Hölzer erzeugen und auch sonst in Deutschland keine Wälder vorhanden sind, von denen aus das Holz per Wasser zu uns geschafft werden könnte. Die Einführung der Holzzölle würde den Deutschen Holzproducenten also nicht den mindesten Vortheil gewähren, wohl aber 40,000 Einwohner unseres Landstriches — denn soviel zählen in unserem Falle die von den Motiven als wenig zahlreich bezeichneten Interessenten am Handel mit fremdem Holze — nutzlos opfern und dem materiellen Elende preisgeben.

Verhältnißmäßig nicht minder empfindlich wie von Holzzöllen, würde Memel auch von den beabsichtigten Getreidezöllen berührt. Unser Getreidegeschäft kann sich allerdings weder mit Danzig messen — ausgeführt wurden im verflossenen Jahre 1,000,000 Ctr., — doch hat dasselbe seit Eröffnung der Tilsit-Memeler Bahn einen erfreulichen Aufschwung genommen, der noch eine weitere Steigerung verspricht, wenn demnächst die Linie Insterburg-Prostken dem Verkehr übergeben wird. Einen bittern Kampf hat die Branche mit dem durch beispiellos billige Tarife begünstigten Russischen Hafen Libau zu bestehen, bei dem Memel ohne Frage unterliegen muß, wenn die Russische Getreidezufuhr durch die vorgeschlagenen Zölle vertheuert und von unserm Hafen gänzlich nach Libau abgelenkt werden sollte.

Unsere Stadt hat in Folge ihrer isolirten Lage, dicht an der Russischen Grenze, wie nicht leicht eine zweite seit Decennien schwer zu leiden gehabt; bis vor wenigen Jahren von dem internationalen Bahnnetze ausgeschlossen, hat sie ein Geschäft nach dem andern

an bevorzugtere Plätze verloren; der einzige bedeutende Artikel, der uns noch verblieb, ist Holz; wird uns auch dieser entrissen, wird ein so vielverheißendes, neu erblühendes Geschäft wie Getreide im Keime erstickt, dann sind wir unserem Untergange unrettbar verfallen. Nur ein hoher Reichstag vermag es noch, dieses traurige Schicksal von uns abzuwenden; mögen die erlauchten Vertreter des Volks den Hülferuf der durch den geplanten Zolltarif am härtesten bedrängten Deutschen See- und Handelsstadt an der äußersten Ostmark des Reiches anhören, welcher in der ganz ergebenen Bitte gipfelt:

„Hochgeneigtest die beantragten Zölle auf Holz und Getreide zu verwerfen."

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Frentzel-Beyme. Fowler. Schwedersky.

x. [Concert Bachmann.] Das für heute im großen Schützensaale annoncirte Vocal-Concert dürfte die regste Theilnahme eines kunstsinnigen Publikums im vollsten Maße beanspruchen. Herr Bachmann, der es veranstaltet, steht gewiß noch bei allen Theaterfreunden als Baßbuffo der Buggert'schen Gesellschaft sowohl wegen seiner sonoren Stimme als auch wegen der Virtuosität seines Gesangsvortrages im besten Andenken. Es ist ihm geglückt, neben der vortrefflichen Großherzoglich Mecklenburgischen Hofsängerin Frl. Lenz bewährte Kräfte der Danziger Oper in der Altistin Frl. Taucher und dem Tenoristen Herrn Polard für sein Unternehmen zu gewinnen, so daß wir bei der exacten Leitung des Kapellmeisters Herrn Räßler auf ein vorzügliches Ensemble zu schließen berechtigt sind Die äußerst reichhaltige Auswahl des Programms bezeugt einen richtigen Takt, indem ansprechende Lieder der beliebtesten Componisten mit Arien und Scenen aus den bekanntesten Opern untermischt für eine angenehme Abwechselung Sorge tragen. Berichte, die uns bereits aus Städten Westpreußens vorliegen, bekunden die freundlichste Aufnahme, welche die Concerte allseitig gefunden haben und lassen auch an unserm Orte auf einen gleichen Anklang hoffen. Wir halten es geradezu für Pflicht, alle Musikfreunde um eine rege Betheiligung an dem heutigen vielversprechenden Concerte in ihrem eigenen Interesse dringend zu bitten, zumal nur dieses eine Concert hier stattfinden kann.

ll. [Innungswesen,] Am Donnerstag den 24. d. Mts. traten die hiesigen Innungsvorstände mit einigen Mitgliedern des Gewerbe-Ausschusses des Handwerker-Vereins zu einer Versammlung zusammen, um über weitere Maßnahmen in Betreff des hiesigen Innungswesens Berathung zu pflegen. Vertreten waren 13 Innungen resp. Gewerke, nämlich die Schneiderinnung, Schuhmacherinnung, Bäckerinnung, Böttcherinnung, Sattlerinnung, Schmiedeinnung, Fleischerinnung, Klempnerinnung, Schlosserinnung, Töpferinnung, die Innung der Barbiere und die Gewerke der Glaser und Reifschläger. Herr Schlaffhorst jun eröffnete die Versammlung und forderte die anwesenden Innungsvorstände zunächst auf, darüber Bericht zu erstatten, wieweit bei den einzelnen Innungen die in Rede stehende Angelegenheit gefördert sei. Aus diesen Berichten geht hervor, daß bereits bei den meisten Innungen eine Neuconstituirung auf Grund des von dem Herrn Minister seiner bekannten Verfügung beigegebenen Musterstatuts erfolgt sei, und wo dieses noch nicht geschehen, der ernste Wille bestehe, den Wünschen der Regierung in beregter Beziehung nachzukommen. Allseitig wurde es für dringend anerkannt, daß mit der Ueberreichung der Statuten an die zuständige Behörde, behufs Bestätigung derselben, schleunigst vorgegangen werde und wurden die respectiven Obermeister derjenigen Innungen, die ihre Statuten noch nicht festgestellt hatten, ersucht, diese Angelenheit in möglichster Kürze zur Erledigung zu bringen. Um überhaupt die ganze Angelegenheit auch hinsichtlich derjenigen Branchen, welche sich von der ganzen Bewegung noch fern halten, zu fördern, wurde beschlossen, die Versammlung der zeitigen Innungsvorstände als ständigen Gewerbe-Ausschuß zu betrachten und aus diesem und dem Gewerbe-Ausschuß des Handwerker-Vereins eine Kommission von 5 Mitgliedern zu ernennen, der die Leitung der entsprechenden Maßnahmen übertragen werden soll. Bei der sofort vorgenommenen Wahl erhielten die Herren Schlaffhorst jun., Poblentz, Ruffmann, Löhrke und Boullieme die überwiegende Majorität. Von der Gründung eines definitiven einheitlichen Organs in Gestalt einer aus Personen der verschiedenen Innungen zusammengesetzten Kommission zur Vertretung des Kleingewerbes, wie ein solches bereits in Osnabrück besteht und auch in anderen Städten erstrebt wird, wurde vorläufig noch Abstand genommen, da man erst abwarten wollte, bis sämmtliche Innungen ihre Neuconstituirung vollzogen hätten.

—h. [Unser Ferdinandsplatz] schaut ziemlich betrübt in den Frühling hinein. Büsche, Sträucher und Bäume sind zwar genügend vorhanden, aber eine ordnende Hand fehlt, die dem Ganzen ein harmonisches Ansehen giebt. Wir haben schon vor Jahresfrist gebeten, durch Versetzung der Sträucher und Reinigung der Gänge dem verwilderten Aussehen abzuhelfen, doch mag wohl kein Fonds dazu vorhanden gewesen sein. So manche Stadt würde stolz auf einen solchen Platz sein und es ist Jammerschade, daß derselbe nicht vor dem Verfalle bewahrt wird. Sollten nicht vielleicht die Anwohner sich seiner erbarmen, es wäre hinsichtlich der Kultur jetzt die geeignetste Zeit dazu.

—h. [Die Seefischerei] wird bei uns lange nicht rationell genug betrieben. Unsere Fischer besitzen nur kleine Fahrzeuge, gehen nur bei verhältnißmäßig ruhigem Wetter aus und wagen sich kaum wenige Meilen auf die See hinauf. Den wirklichen Fischreichthum und die Größen des Meeres findet man aber erst auf hoher See. Ein hiesiger, in seinen sonstigen Unternehmungen bisher glücklich gewesener Kaufmann, wird nun nach dem Muster anderer mehr darauf bedachter Länder, einen großen Kutter zur Seefischerei auszurüsten und die Führung desselben einem bewährten Seemanne übertragen. Der Kutter wird die Bestimmung haben, erst dann zurückzukehren, wenn er die nöthige Ladung hat, (wie bei den Wahlfischfängern) zu deren Conservirung Eis- resp. Wasserbehälter vorräthig sein werden.

—h. [Wegen Verdacht des Mordes] an dem bei Preil erschlagen gefundenen Ungarn, resp. der Theilnahme daran, hat die hiesige Polizei eine umherziehende Gesellschaft aus 5 Personen bestehend, die von der Nehrung herübergekommen, verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft überliefert.

Standesamtliche Nachrichten

vom 26. April

Geboren: dem Arbeiter Friedrich Reich eine Tochter; dem Kaufmann Edmund Hansen eine Tochter; eine unhel. Tochter.

Gestorben: Obermesser August Herrmann Chrzescinsky, 57 Jahre alt; Bäckermeistertochter Johanne Elisabeth Jack, 52 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Cäcilie Latte in Inowraclaw mit Herrn Hermann Engler in Soldau.

Vermählt: Herr Max Christopher mit Fräul. Ottilie Wiepprecht, Herr Gymnasiallehrer Otto Frick mit Fräul. Marie Kißner in Königsberg, Herr Paul Szelinski mit Fräul. Johanna v. d. Nahmer in München.

Geboren ein Sohn: Herrn Heinrich Sielmann, Herrn Carl Putzberg in Königsberg, Herrn Adolph Sacherau in Medenau; eine Tochter: Herrn M. Jacoby in Tapiau.

Gestorben: Herr Bäckermeister W. Arendt, Frau Emilie Moritz, geb. Silbermann, Herr Kaufmann Franz Claassen in Königsberg, Sohn Kurt des Herrn v. Mirbach in Rosenhof, Tochter Anna des Herrn Neike in Ober-Blankenau, Frau Pagenkopf-Lutterwoser, geb. Dencks, in Wange, Herr Gutsbesitzer Otto Saffran in Henriettenhof.

Fremden-Rapport.

British-Hotel. Kaufl. Steinbrecher und Bernstein aus Königsberg, Weißbarth aus Berlin, Hartmann aus Reichenbach, Fischer aus Altmannsdorf.

Victoria-Hotel. Opernsänger J. Bachmann, H. Polard, Opernsängerin Frau Taucher, Frl. Amalie Taucher aus Danzig und Frl. Lenz aus Dresden, Capellmeister Bernhard Räßler aus Danzig, Kaufl. Otto Michel, Ad. Sommer, Pudor aus Berlin, Brick aus Polangen, Architekt Lorenz aus Jablonowa.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Marktbericht.

Memel, 26. April. Weizen, Neuschfl. — Mk. Roggen Neuschfl 4,70—5,20 Mk. Gerste, Neuschfl. 4—4,75 Mk. Hafer Neuscheffel 2 50—2,80 Mark. Erbsen, weiße Neuschfl. — Mark. Erbsen, gr. Neuschfl. 7—7,50 Mk. Kartoffeln, Neuschfl. 2,50—2,80 Mk. Stroh pro Ctnr. 1,60 Mk. Heu pro Ctnr. 90—1,60 Mk. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf Speck pro Pfd. 65—80 Pf. Butter pro Pfd. 70—90 Pf. Eier Schock 2 Mk. Flachs pro Ctr. 25 Mk. Holz, hart. Kloben pro 10 Cbkm. 48—60 Mk. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbkm. 36—45 Mk Papierrubel — Mk.

Schiffsnachrichten.

Eingef. April		Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
185	25	Adolph u. Emma	Christen	Aarhuus	Ballast	Ordre
186		Martha	Brildgam	Stralsund	—	—
187		Petine	Gronewald	Kopenhagen	—	—
188		Sophie	Thesenwitz	Stralsund	—	—
			Ausgegangen nach			Beladen von
100	25	Biene	Jacobsen	Flensburg	Hafer	Fr. Bonacker.
101		Providentia	Petersen	Rendsburg	—	—
102		Ida	Hein	Lübeck	Weizen	H. W. Plaw
103		Diamant	Soerensen	Kiel	Leinsaat	H. Fowler u. Co.
104		Johanna Maria	Henning	—	Gerste	H. W. Plaw
105		Der Versuch	Frischgesell	London	Holz	J. G. Gerlach
106		Der Obotrit	Laß	Ypswich	—	—
107		Othello	Grau	Gloucester	—	—
108		Sara	Svendsen	Dundee	Flachs	H. Fowler u. Co.
109		Luise Brockelmann	Niemann	Littlehampton	Holz	Hahn, Füllhaas u. Werner
110		Thusnelde	Bulcke	Dublin	—	Fürstlich Wittgenstein'sches Holzgesch.
111		Erbgroßh. Fr. Franz	Saegert	Shoreham	—	Hahn, Füllhaas u. Werner
112		Star of Hope	Hamann	England	Flachs	H. Fowler & Co.
113		Dora Sophia	Rohde	Lübeck	Hafer	H. Diese

In der Fahrrinne des Seegatts 21' 0". Strom aus. Wasserstand 1' 5", Wind NNO.

Arethusa — Surkow — 21.4 ab von Hartlepool nach Memel.
Alexander — Block — ab von Wisbeach nach Memel.
Satisfaction — Gleich — 13.4 Memel, 21.4 Harwich nach Ipswich.

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Fest.	April 25. R.-Mk.	April 26. R.-Mk.
Roggen besser April-Mai	117,50	118,50
Roggen September-Oktober	123,50	124
Hafer April-Mai	121,50	121,50
Petroleum loco	20,80	20,70
Spiritus loco	51,10	51,50
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	105,90	105,90
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	103	103,10
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	143,80	146,40
Russisch-Englische Anleihe von 1872	83,80	83,50
Russ. Noten	195,40	195,75
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	194	194,20
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	168,70	168,65
London, 1 Lstr. 3 Monate	20,37	20,35/5
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,44	20,42/5
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,75	80,75

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonnabend, den 26. April.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	753,3	N. 1	Regen	+ 5	Seegang ruhig.
Neufahrwasser	756 8	NNW. 4	do.	+ 3	
Swinemünde	759,9	still	heiter	+ 7	Seeg. schlicht
Kiel	759,7	NNW. 2	do.	+ 8	
Skagen	759,5	SO. 2	wolkig	+ 6	do.
Kopenhagen	759,8	OSO. 2	klar	+ 4	
Bornholm	759,4	N. 2	do.	+ 4	
Stockholm	759,3	do 4	do.	+ 4	
Riga	752,4	do. 1	Nebel	+ 6	

Uebersicht der Witterung.

Barometer im Westen stark gefallen. Kanal mäßig West, südliche Nordsee leichter Süd, Ostsee im Westen still, im Osten mäßig nördlich. Wetter kühl, meist trübe; westliche Ostsee heiter.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Für die in Schwetz durch Ueberschwemmung Verunglückten (siehe Nr. 63 d. Bl.) sind in der Expedition dieses Blattes eingegangen: 23) Reinertrag des von Herrn Director Roedel veranstalteten Concerts 27 Mk. 60 Pf. 24) C. Krause 2 Mk. 25) Ungenannt 50 Pf.

Dem Herrn **Carl N** . . . . . zu seinem heutigen Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Schlewiesstraße wiggelt und wackelt. **C. K . . s . . r.**

Dem Herrn E. S . . . . . zu seinem morgenden Geburtstage herzliche Gratulation
Memel, den 27. April 1879.
M. A.

Anzeigen.

[Verlobungs-Anzeige.] Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Herrn Leo Hollstein zeigen wir hierdurch ergebenst an. C. Brauns und Frau.
Memel, 27. April 1879.

5. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth. E. No. 102 ist am 26. April der Schneidemüller Friedrich Gebauer gestorben.
7. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth. C. No. 61 ist am 26. April der Schneidemüller Friedrich Gebauer gestorben.

Im kleinen Schützensaale.
Heute Nachmittag 3 Uhr:
Kaffee-Concert.
Mit vorzüglichem Programm.
Entree à Pers. 25 Pf.

Theater-Saal.
Heute Abend 8 Uhr:
Gr. Concert u. Ball.
Entree à Person 50 Pf.
Jede Dame erhält einen Blumentopf gratis.
H. Roedel.

Handwerker-Verein.
Montag, den 28., Abends 8 Uhr, Versammlung.
Die Reorganisation des Deutschen Innungswesens. Fragen.
Der Vorstand.

Dienstag, den 29. April 1879,
im Saale des Herrn **Roscius** zu **Szibben**
Großes Concert
gegeben von **Julius Bachmann,** Bassbuffo am Danziger Stadttheater, unter Mitwirkung von Fräul. **Selma Lenz** (Sopran), Grossh. Mecklenb. Hof-Opernsängerin und nachstehenden Mitgliedern der
Danziger Oper:
Fräul. **Amalie Taucher** (Alt), Herr **Heinrich Polard** (Tenor), Herr Capellmeister **Bernhard Rässler** (Cellist und Pianist).

Das Programm ist zusammengestellt aus Ensembles, Quartetts, Terzetts, Duetts und Arien der klassischen und komischen Opern: **Fidelio, Don Juan, Figaros Hochzeit, Joseph in Egypthen, Prophet, Hugenotten, Semiramis, Der Waffenschmidt u. s. w.,** sowie aus ernsten und heiteren Liedern, Cellovortrag etc.

Preise der Plätze.
Billets à 1 Mk., Kinder-Billets à 50 Pf., sind vorher bei Herrn **Roscius** in Szibben zu haben.
Abends an der Kasse kostet jedes Billet 25 Pf. mehr.

Memeler Credit-Verein.
Eingetragene Genossenschaft.
General-Versammlung
Dienstag, den 6. Mai, Abends 7 Uhr, im Schützenhause.
Tages-Ordnung: Jahresbericht; Wahl von 2 Vorstands- und 3 Ausschuß-Mitgliedern.
Nach § 24 des Statuts müssen Anträge 5 Tage vorher beim Vorstande angemeldet werden.
Der Vorstand.
Schlaffhorst sen. F. W. Siebert.

Gieding's Restauration.
Täglich Concert und Gesangsvorträge.

Sprech an empfiehlt dem geehrten Publikum **Böhmisches Lagerbier vom Faß. Zeising.**

Echt
Königsberger Ponarther Bier
bei **A. Timm,** Alhambra.

Galvanisches Institut und Privatklinik
zur Aufnahme Kranker befindet sich jetzt **Königsstraße 34,** Eingang Prinzenstr.
Dr. Heinrich Borgien,
Königsberg i. Pr.,
Special-Arzt für rheumatische und Nervenkrankheiten.

Concurrenz-Pflügen.
Sonnabend, den 3. Mai c., Vormittags 11 Uhr, findet ein vom landwirthschaftlichen Verein Kaukehmen arrangirtes **Wettarbeiten** von mehr als 100 bis jetzt angemeldeten Ackerwerkzeugen verschiedenster Art: Pflüge, Untergrundpflüge, Cultivatoren, Extirpatoren, Saatpflüge, Eggen u. s. w. in Kaukehmen statt.
Fernere Anmeldungen von Ackergeräthen sind an den Vorsteher des Vereins, Born in Neuhoff bei Kaukehmen, zu richten.
Programme und Cataloge, die das Nähere enthalten, können vom Buchdruckereibesitzer Lehmann in Kaukehmen bezogen werden.

Consum- u. Spar-Verein.
Lieferanten für **Wurst- und Fleischwaaren** können sich in unserer Lagerhalterei melden.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Von der Handlung J. G. G. ist uns der Erlös des Nachlasses eines verunglückten Matrosen mit Mk. 8,21 überwiesen, worüber mit bestem Dank quittirt
Der Vorstand.

Künstliche Zähne u. s. w. bei **Löhrcke,** kl. Börsenstraße.

Der gerichtliche Ausverkauf
des zur **Jacobson**'schen Masse gehörigen **Manufactur-Waaren-Lagers** wird nur noch **diese Woche** fortgesetzt.
Der Verwalter.

Sonntag, den 27. April 1879.

Im Schützensaale zu Memel.

Einmaliges

Großes Concert,

gegeben von **Julius Bachmann,** Bassbuffo am Danziger Stadttheater, unter Mitwirkung von Fräul. **Selma Lenz** (Sopran), Grossh. Mecklenb. Hof-Opernsängerin uud nachstehenden Mitgliedern der

Danziger Oper:

Frl. **Amalie Taucher** (Alt), Herr **Heinrich Polard** (Tenor), Herr Capellmeister **Bernhard Rässler.**

Programm:

I. Theil. 1) **Fidelio:** Quartett aus dem 1. Akt. 2) **Euryanthe:** Arie des **Adolar:** „Sie ist mir nah.“ 3) **D. Prophet:** Arie der **Fides:** „O gebt, errettet einen Armen.“ 4) **Figaro's Hochzeit: Brief-Duett.**

II. Theil. 1) **Terzett** v. Curschmann „Blühe liebes Veilchen.“ 2) **Zwei Lieder** für Bass a. „Die beiden Grenadiere“ von Schumann, b. „Der Schlesische Zecher“ von Reissiger. 3) **Drei Duette** für Sopran und Alt von Winterberger a. „Es steht ein Baum im Odenwald“, b. „Eia popeia“, c. Tanzliedchen. 4) **Zwei Lieder** für Alt a. „Es war ein alter König“ von Rubinstein, b. „Kukuk, wie alt?“ von Abt. 5) **Alessandro Stradella: Duett der Banditen.**

III. Theil. 1) **Zwei Lieder** für Tenor a. „Das Fischermädchen“ von Meyerbeer, b. „Wach auf, Gesell!“ von Lessmann. 2) **Der Troubadour:** Grosse Scene und **Duett** aus dem 2. Akt für Tenor und Alt. 3) **Zwei Lieder** für Sopran a. „Wiegenlied“ von Krebs, b. „Frühlingslied“ von Lassen. 4) **Das Nachtlager zu Granada: Terzett.**

Billets: nummerirt à 1,50, nicht-nummerirt à 1 Mk., Schülerbillets à 50 Pf. sind in der **Buchhandlung** des **Joh. Ed. Krause** (Friedrich-Wilh.- u. Marktstr.-Ecke) bis 6 Uhr zu haben.

An der Abendkasse kostet jedes Billet 25 Pf. mehr.

Kassenöffnung 7 Uhr. — **Anfang** 7½ Uhr.

Es findet nur dieses eine Concert statt.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Kundschaft hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Mittheilung, daß sich mein Herren-Garderoben-Geschäft nicht mehr **Fischerstraße 3,** sondern **Holzstraße Nr. 8, neben der Englischen Kirche** befindet.

Hochachtungsvoll

Adolph Schoeler, Schneidermstr.

Hiermit den Herren Mitgliedern der Schützengilde und allen Kegelschützen die Mittheilung, daß die gründliche Reparatur u. Renovirung der **Kegelbahn** im **Schützengarten** nunmehr vollendet und in jeder Beziehung gelungen ist. **Heute Sonntag den 27. April** wird dieselbe eröffnet und darf man wohl allgemein anerkennen, daß dieselbe gegenwärtig in demselben vortrefflichen Zustande sich befindet, welcher ihr früher den Ruf der besten Kegelbahn Memels verschaffte.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

E. Kelch.

Noch einige **Theilnehmer** am Engl. Unterricht gesucht.

P. Siedler, Lootsenquerstr. 4.

Bekanntmachung.

Die Fischerei und Eisentnahme in den Gräben der Citadelle, des Nehrungsforts und des Plantagenforts soll für die Zeit vom 1. Mai 1879 bis ultimo März 1885 meistbietend verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 30. April c., Vormittags 10 Uhr,

im Fortifikationsbüreau, Polangenstr. 33, anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen in den Dienststunden eingesehen werden können.

Memel, den 22. April 1879.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des pro 1879/80 erforderlichen Bedarfs an Schiffshändler-Waaren, Fettwaaren, Tauwerk und Nägel soll in den auf

Montag, den 5. Mai 1879,

im hiesigen Hafenbau-Bureau, Holzstraße No. 32, anberaumten öffentlichen Submissions-Terminen und zwar:

für Schiffshändlerwaaren, Vormittags um 10 Uhr,
für Fettwaaren Vormittags um 10½ Uhr,
für Tauwerk Vormittags um 11 Uhr,
für Nägel Vormittags um 11½ Uhr

vergeben werden.

Offerten und Proben sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus.

Memel, den 26. April 1879.

Die Königl. Hafenbau-Inspection.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann J. G. Walterschen Concurs-Sache steht Termin zum Verkauf des Waarenlagers in einzelnen Posten **am 1. Mai c.,** Vormittags 9 Uhr, in Heydekrug an.

Vor der Terminsstunde soll versucht werden, dasselbe im Ganzen zu verkaufen. Die Taxe beträgt 2706,48 Mark. Der Meistbietende hat ein Drittel des Gebots sofort, das zweite Drittel am 1. Juni, und den Rest am 1. Juli d. J. zu bezahlen.

Der Zuschlag wird von dem Königl. Kreis-Gericht in Heydekrug ertheilt.

Heydekrug, den 25. April 1879.

Dekkenat, Exe cut.-Inspector.

Der Erweiterungsbau des Schulhauses in Schakuhnen soll indem laufenden Sommer ausgeführt und minuslicitando verdungen werden.

Zur Verdingung gelangen:

A. die Lieferung der veranschlagten Bauhölzer und zwar:
- 19 Stück Starkbauholz zu durchgehenden Balken 11,0 m lang, 32 cm Zopf, 38 cm Mitte,
- 2 Stück Starkbauholz, zu 2 Schwellen in der Giebelstube 7,0 m lang, 33 cm Zopf, 37 cm Mitte,
- 36 Stück Starkbauholz zu Halbholz und Blockstufen 9,4 m lang, 33 cm Zopf, 38 cm Mitte,
- 10 Stück Mittenbauholz 10,6 m lang, 25 cm Zopf, 31 cm Mitte,
- 18 Stück Kleinbauholz zu Sparren, 8,4 m lang, 22 cm Zopf, 26 cm Mitte,
- 40 Stück Kleinbauholz 10,0 m lang, 22 cm Zopf, 27 cm Mitte,
- 1 Stück Kleinbauholz, 4,0 m lang, 22 cm Zopf, 26 cm Mitte,
- 652 laufende Meter kieferne Längen (rot. 8,0 m Sägeblöcke II. Klasse), 652 Längen, 37 cm Zopf, 41 cm Mitte, veranschlagt insgesammt incl. der Nebenkosten auf 2,061 Mk 52 Pf.,

B. die gesammte Bauausführung incl. der Lieferung der Materialien excl. des Holzes und incl. der Leistung der Hand- und Spanndienste, veranschlagt insgesammt auf 5000 Mk. event. gelangen die Spanndienste besonders zur Verdingung.

Zur Ermittelung von Unternehmern habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 14 Mai c., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. Unternehmer der Bauausführung hat eine Caution von 1500 Mk., Unternehmer der Holzlieferung eine solche von 500 Mk. baar zu deponiren.

Die Veranschlagungsarbeiten können in meinem Bureau eingesehen werden.

Heydekrug, den 24. April 1879.

Der Landrath.

J. V. Boehmer, Kreis-Sekretär.

Auction.

Montag, den 28. April, c., Nachm. 2 Uhr, und folgende Tage sollen im Sieblds'schen Rückkaufsgeschäfte, Bäckerstraße 5/6, die bis dahin nicht herausgenommenen Sachen durch mich öffentlich und meistbietend verkauft werden

Sablowsky, Auctionator.

Montag, den 28. April, Nachmittag 2 Uhr, sollen Sandwehr, Veitstraße No. 33, Möbel und Wirthschaftssachen meistbietend verkauft werden.

Noch bis Ende dieser Woche!

Der größere Zuspruch während der letzten Tage veranlaßte mich, meinen diesmaligen Verkauf noch

bis Ende dieser Woche

zu verlängern.

Preise, um das Lager so weit wie möglich **auszuverkaufen bedeutend ermäßigt.**

Die angesammelten Reste

Leinen, Chiffon, Grasleinen, Handtücher, Bettzeuge, Gardinen 2c.

unterm Selbstkostenpreis, ebenso etwas unsauber gewordene **Negligés, eleg. Schürzen** und **Corsetts** verkaufe sehr billig.

H. Lachmanski

aus Königsberg.

Verkaufslokal in Memel Thomasstraße 8 u. 9.

Mittags von 1 bis 2 Uhr geschlossen.

Tapeten — Tapeten

am Lager 25000 Rollen.

Größeste Auswahl von 20 Pf pro Rolle an bis ganz fein, Gold-Tapeten, dauerhafte Sorte, von 75 Pf. pro Rolle an, zurückgesetzte Tapeten und Reste zu Spottpreisen empfiehlt

Robert Loebell.

Anzeige.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die nochmalige ergebene Mittheilung, daß wir bestimmt gesonnen sind,

Kleiderstoffe, Tuche und Buckskins

gänzlich zu räumen, da wir in Folge unseres ausgebreiteten **Wäsche-Geschäfts** diese Artikel nicht mehr führen.

Da wir diese Gegenstände, welche durch neuen Zugang vollständig sortirt sind, in ganz kurzer Zeit räumen wollen, verkaufen wir diese Artikel zu fabelhaft billigen Preisen aus. Hochachtungsvoll

Stettinski & Simon,

Marktstraße No. 14.

Außerdem empfehlen wir sämmtliche ins **Leinen- und Wäsche-Geschäft** schlagende Artikel und halten uns zur Ausführung bestellter **Damen- Herren- und Kinder-Wäsche** angelegentlichst empfohlen.

D. O.

Auction.

Im Auftrage des Herrn Verwalters soll der Rest des

Schüler & Löwenstein'schen Manufactur-Waarenlagers

Montag, den 28. April, 2½ Uhr Nachm., und die folgenden Tage,

in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.

C. H. Frobeen, Mäkler.

Reeller Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts.

Um die **Auction** so viel als möglich zu meiden, verkaufe zu Spottpreisen folgende noch gut sortirte Waaren:

schwarze und couleurte Seidenstoffe, Wiener-Long-Chales, moderne Kleiderstoffe, Sonnenschirme, Gardinen, Möbelstoffe, Buckskins, Nessel, Kattun u. Bettbezüge.

Wilhelm Hoffmann.

Federgras-Bouquets

sowie **Blumenkörbchen, Kronen, Kreuze u. Kränze** empfing in geschmackvollen Neuheiten und empfiehlt

Carl Goetz,

Friedr.-Wilh.-Straße 13.

Eine alte, gut eingespielte **Violine,** ein richtig wiegender **Branntweins-Alcoholometer** mit Futteral ist Friedrichsmarkt No. 6 billig zu verkaufen.

Ich verkaufe von jetzt ab:

Karbonade à Pfd. 50 Pf., Bratwurst 50 Pf., Klops, (Schweine- und Rinder-) 50 Pf., beste Leberwurst 60 Pf., 2. Sorte Leberwurst 40 Pf., beste Rauchwurst 1 Mark, Rindfleisch und Schweinefleisch frisch und billigst.

R. Thiel, kleine Börsenstraße 2.

Um schnell zu räumen,

zeige ich einem geehrten Publikum, sowie den Herren Schiffskapitänen an, daß der **Ausverkauf von Cigarren** unter jedem annehmbaren Preise fortgesetzt wird. Auch sind bei mir Seekarten billig zu verkaufen.

C. E. Trapp, Holzstraße 28.

Mein Lager von Portwein, Rothwein, Rheinwein, sowie echten Cognac, Jamaica und Arrac empfehle billigst zur gefälligen Abnahme.

A. Badewitz.

Schöne **Kaffeekuchen** werden verabfolgt aus der Bäckerei von

F. Sommer, Gr. Wasserstr.

Ein gedüngtes **Kartoffelland** ist billig zu haben Wiesenstraße Nr. 9

Auctions-Termin.

Bekanntmachung.

Verschiedene im Wege der Exekution abgepfändete Gegenstände, namentlich: 1 Faß Rum und 2 Fässer Cognac sollen im Termine

am 1. Mai 1879,

Nachmitags 3 Uhr,

in der Wohnung des Schuhmachermeister Janz hier durch unsern Auctions-Commissarius gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Memel, den 23. April 1879.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots.
„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Sonntag, den 27. April 1879.

Schuld und Sühne.

Erzählung von A. Winter.

(Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaction des „Memeler Dampfboots" gestattet.)

(Fortsetzung.)

Er schlang beide Arme um die zarte hingebende Gestalt und drückte sie fest und innig an seine Brust. „Ich danke Dir Elisabeth!" Einen leisen Kuß auf ihr Haar drückend, ließ er sie sanft in den Sessel zurücksinken. „Jetzt werde ich Muth und Kraft zum Kampfe haben, jetzt kehre ich wieder und werde Dich, meine Geliebte, finden! — Ich werde Deinen Eltern ein liebender Sohn sein und sie werden meine Schuld vergeben!"

Rasch bog er sich nieder und küßte ihre Stirn. „Lebewohl, meine Elisabeth, Gott wird uns schützen!" Er wendete sich zur Thüre und verließ geräuschlos das Zimmer.

Wie erstarrt blieb Elisabeth auf ihrem Sitz. War das ein Traum gewesen, war es Wirklichkeit? Sie sank auf ihre Kniee nieder und heißes Gebet entströmte ihrem Herzen. War es denn möglich, fühlte sie neben dem Schmerze ein namenloses Glück in ihr Herz ziehen, — einen Lichtpunkt, wenn auch unendlich fern, — einen Hoffnungsanker, an welchem sie sich emporrichten konnte? Sie trocknete ihre Thränen und, im Zimmer umhergehend, suchte sie Fassung zu gewinnen, dann eilte sie hinüber zu den Eltern ihre Kindespflicht zu üben und wie ein tröstender Engel stand sie fortan ihnen zur Seite.

Das Weinachtsfest, sonst der Jubel des ganzen Hauses, war herangekommen, aber in trüber Weise vergangen, die theure Mutter hatte keinen Theil daran genommen. Zwar war die Krankheit gebrochen, das Fieber hatte sie verlassen, einer völligen Apathie Platz gemacht. Sie verließ wohl das Bett, aber dann in ihrem Sopha sitzend, wo Feodor so oft neben ihr geweilt, ruhte sie thränenlos, schweigend, oft mit geschlossenen Augen. Vielleicht wünschte sie den Tod herbei, der sie wieder mit dem geliebten Sohne vereinigen sollte. — Auch die Heimkehr ihres fröhlichen Reinhold' der sie sonst mit Freude entgegengesehen, hatte sie nicht zur Theilnahme geweckt. Sie hatte zwar seinen blonden Lockenkopf gestreichelt, aber bald wieder müde die Augen geschlossen. —

Jetzt waren die Ferien beendet, Reinhold sollte zur Stadt zurück, er trat in der Mutter Zimmer um Abschied zu nehmen, leise kniete er vor ihr nieder und küßte die blassen Hände — als er aber wieder keine Theilnahme erwecken konnte, sprang er ungestüm auf: „Mutter, Mutter, rief er in Thränen ausbrechend, willst Du denn für uns Alle todt sein? Soll ich denn keine Mutter haben? Ich gehe fort und komme nie mehr wieder nach Hause! Du liebst nicht mehr den Papa, Du liebst nicht mehr Deine Kinder, Dein Herz ist mit Feodor gestorben!"

Er drehte sich zur Thüre und drückte diese heftig hinter sich zu. — In des Vaters Zimmer angekommen, warf er sich schluchzend an dessen Hals. „Laß mich fort, Papa," rief der ungestüme Knabe, „ich will die todte Mama nicht mehr sehen, sie hat uns alle nicht mehr lieb." —

„Ach Reinhold, was sprichst Du, wie kannst Du so hart über die arme Mutter reden, haben wir nicht alle Geduld über ihren Schmerz?"

„Ach, es thut mir so sehr weh, daß Mama mich nicht mehr lieb hat, — darum konnte ich so böse sein!"

„Komm, mein Kind, wir gehen noch einmal zu Deiner Mutter, so darfst Du sie nicht verlassen."

Er nahm den halb widerstrebenden Knaben an die Hand und trat mit ihm in das Schlafzimmer seiner Frau. Sie fanden die Mutter in ihrem Sitz zusammengesunken, doch bei ihrem Eintritt richtete sie sich auf und beide Arme den Eintretenden entgegenstreckend, rief sie: „Ihr kommt, Ihr kommt wieder zu mir, Ihr wollt mich nicht verlassen?"

Der Knabe flog mit einem Freudenschrei auf die Mutter zu und schlang die Arme um ihren Hals; sie drückte ihn innig an ihre Brust, aber die andere Hand ihrem Manne reichend, sagte sie: „O, vergieb mir, geliebter Mann! Des Knaben Stimme hat mit Posaunenton mein Herz geweckt, und mir die Wohlthat heißer Thränen gebracht. Ich werde jetzt an Deiner Brust meinen Schmerz ausweinen können, Du wirst Geduld mit mir haben und Gottes Güte wird mich aufrichten!" —

Tief ergriffen hörte der Oberförster diese Worte. Er hatte mit stummem Gram den apathischen Zustand der theuern Kranken getragen, für welchen der Arzt keine Hilfe gewußt. Jetzt, — jetzt schien diese Apathie gebrochen und die Natur den Ausweg der Thränen gefunden. Er hatte die ausgestreckte Hand ergriffen und sich neben ihr niederlassend, hielt er die bebende Gestalt der noch schwachen Kranken lange stumm in seinen Armen, bis er fühlte, daß sie wieder Fassung gewonnen. „Gehe, Reinhold, und rufe die Schwestern zu unsrer lieben Mutter, sie werden sich mit uns freuen über den neuen Schritt zur Genesung; denn auch sie haben viel dabei gelitten." —

Von diesem Tage an war ein Wendepunkt in dem Leben der hart geprüften Familie eingetreten, wenn auch der tiefe Schmerz noch lange in dem Herzen der Mutter wohnte und ihre Wangen bleichte, so hatte sie doch für jeden ihrer Lieben ein freundliches Lächeln und mit mütterlichem Stolz sah sie Elisabeth's umsichtiges Walten und die hoffnungsvolle Entwickelung Natalien's. Feodor's Name wurde nur selten genannt, Jeder trug das Andenken an ihn stumm in seinem Herzen. Im Frühjahr sollte durch ein Denkmal die Stätte des Unglücks bezeichnet werden. —

Immer drohender gestalteten sich jetzt die Vorgänge im Osten, immer gespannter richteten sich die Blicke nach dem fernen Kriegsschauplatze und auch wir müssen uns von hier trennen um den Ereignißen dort zu folgen. Die grausige That der Zerstörung der Türkischen Flotte durch Admiral Nachimoff am 30. November im Hafen von Sinope, wobei 4000 Türken ihren Tod fanden, erregte allgemeine Entrüstung und ließ die Kriegserklärung England's und Frankreichs folgen.

* * *

In Südrußland, dort wo der Dniepr seine mächtigen Wassermassen dem Schwarzen Meere zuführt, liegt zwischen diesem und dem Ingulev, der sich bei Cherson in den Dniepr ergießt, eine von dem sonstigen Charakter abweichende Landschaft. Sanft ansteigende Höhen mit herrlichen Waldungen bedeckt, breiten sich nach Norden und Osten aus; doppelt milde und gesunder ist hier das Klima als an dem flachen Ufer des Dniepr. —

Hier liegen die Besitzungen des Herrn von Turgiew, der durch den im Winter erfolgten Tod seines Oheims und Adoptivvaters in den vollen Besitz derselben gelangt. —

Ein in neuestem Styl errichtetes Haus lehnt sich an einem Altrussischen Bau, der, aus festem Eichenholz gezimmert mit seinen fast schwarzen Wänden, seinen Schnörkeln, Giebeln und Thürmchen einen eigenthümlichen Contrast bildet, aber in seinem Innern prächtige Räume birgt, die den Anforderungen der Familie und der ausgedehnten Gastlichkeit entsprechen. — Ein herrlicher Garten, in welchem die seltensten Bäume und Pflanzen in geschmackvoller Zusammenstellung prangen, zieht sich bis zum Ufer des vorübereilenden Flusses hinab. Hier in einem reizend erbauten Pavillon, an dessen Fuß sich eine glänzend ausgestattete Gondel schaukelte, saßen zwei junge Damen in reicher Kleidung. Achtlos schweifte das Auge der einen über die im Glanz der Abendsonne erglühende Landschaft und leise perlte eine Thräne über die zarte Wange hinab. —

„O, liebe Dascha, warum bist Du noch immer so traurig, warum hältst Du Dein Leid der Mutter verborgen? Sie würde doch vielleicht Mittel und Wege finden, die traurigen Verhältnisse zu entwirren."

„Nein, Vera, ich darf nicht sprechen, mein ganzer Stolz bäumt sich dagegen. Hat denn nicht Feodor das Trennungswort seiner Mutter ruhig hingenommen, hat er nur den Versuch gemacht, ein Wort, einen Gruß zu mir hinüberzusenden? Es ist jetzt über ein Jahr seitdem vergangen. — Laß mich trauern um ihn, es war meine erste Liebe, heiß und tief drang sie in mein Herz und wird immer darin bleiben. Vielleicht weilt er nicht mehr unter den Lebenden, vielleicht schon hat ihn eine feindliche Kugel oder Krankheit dahingerafft, denn bei dem Ausbruch des Krieges mußte auch er wohl Soldat werden. Keine Kunde ist zu mir gedrungen, auch Elisabeth hat mich vergessen. Doch ist's wohl gut so — auch ich soll ja vergessen. Welch ein großes Unrecht muß es gewesen sein, das mein Großvater der Mutter Feodors gethan, denn sonst hätte die sanfte Frau nicht solchen Haß im Herzen tragen und ihm fluchen können. — Ach, auch der Großvater trägt wohl noch heute schwer daran, er, der 70jährige Mann hat sich auch zur Armee gemeldet, — vielleicht um seinen Tod zu beschleunigen. Man hat ihn nach Simpheropol als Vertreter des Gouverneurs geschickt. — O Wera, welch ein trauriger Winter steht uns bevor! — Papa in Nicolajew — wird vielleicht bald weiter beordret und ist dann allen Gefahren des Krieges ausgesetzt; — auch Bruder Alexei im Felde! — Ich weiß, auch Du, Wera, zitterst bei jeder Nachricht von einer Schlacht um Deinen Verlobten."

„Gott wird ihn schützen, Dascha, ich wage Deine Mutter nicht mit meinen Thränen noch mehr zu betrüben und seit der Belagerung von Silistria, wo Alexei so wunderbar durch den Fähnrich Lasavow gerettet wurde, ist ja keine neue Schlacht gewesen. Auch aus der Dobrudscha haben sich die Feinde zurückgezogen. Vielleicht erhalte ich bald einen Brief. — Komm, laß uns noch einmal den Fluß hinabgehen, bald wird der Herbst seiner Schönheit ein Ende machen."

Die Mädchen erhoben sich und wollten soeben den Pavillon verlassen, als ein Diener hinzutrat und ihnen Briefe und Zeitungen überreichte. —

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** [Censurstückchen.] Unzählig sind die Anecdoten, die man von der ehemaligen sogenannten Censur zu erzählen weiß, welcher alle für den Druck bestimmten Werke vorher zur Sichtung und Säuberung vorgelegt werden mußten. Als im Jahre 1817 in Rom auf Befehl der Propaganda die „Geschichte der Religion Jesu" vom Grafen von Stolberg in Italienischer Uebersetzung erscheinen sollte, strich der Censor von den Worten „der weise Homer" das weise weg — weil Homer ein Heide gewesen sei, und statt des Ausdrucks „Gott, der Herr der Welten," setzte er „der Herr der Welt," denn — sagte er — „Gott hat ja nur eine Welt geschaffen." Solche Köpfe überwachten noch in diesem Jahrhundert das Schriftwesen!

*** [Ein Schauspieler], der den berühmten Komiker Beckmann um seine Erfolge beneidete, hatte sich sehr mißliebig über ihn ausgesprochen und unter Anderem bemerkt: „Was ist denn an ihm? Er macht nichts als abgedroschene Witze! — Als Beckmann dies hörte, erwiderte er gemüthsruhig: „wenn meine Witze abgedroschen sind, dann begreife ich nicht, was ein Flegel damit zu thun hat."

Provinzielles.

* Auf der südlichen Seite der allen Schiffern bekannten Steinbank, sogenannten Lebärgarsch, ca. 7,5 km von der Deimemündung im Kurischen Haff belegen, in gleicher Höhe der Haffleuchte zu Rinderort und vis-à-vis der Haffleuchte von Nemonien, ca. 12 km von letzterer entfernt, zur Bezeichnung dieser Steinbank eine Pricke, bestehend in einer roth gestrichenen, ca. 2,5—3 m aus dem Wasser ragenden Stange, gelegt, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das Beseitigen dieses Zeichens nach den hierüber bestehenden Gesetzen bestraft wird.

* Der kommandirende General, Freiherr von Barnekow, hat dem Oberpräsidenten von Westpreußen, Herrn v. Ernsthausen, den Betrag von 1200 Mk als erste Rate einer im Bereich des 1. Armeecorps unter Officieren, Beamten und Mannschaften veranstalteten Sammlung zur Unterstützung der von der diesjährigen Ueberschwemmung betroffenen Einwohner der Stadt Schwetz behufs Verwendung im Sinne der Geber übersandt. (K. Hart. Ztg.)

Eydtkuhnen, 23. April. Mögen es die Nachwirkungen der Russischen Osterfeiertage sein, an denen jede Arbeit ruht, mögen es die dunklen Wolken sein, welche sich an dem politischen Horizonte Rußlands zusammenthürmen, die Thatsache ist nicht fortzuleugnen, daß eine Stockung in den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland momentan eingetreten ist und daß der Güterverkehr via Eydtkuhnen in den letzten Tagen merklich abgenommen hat und nicht ohne Grund zu den traurigsten Combinationen Veranlassung giebt. Seit langer Zeit ist wohl nicht eine so große Geschäftsstille gewesen und es ist vorläufig noch nicht abzusehen, wenn der Bann gebrochen sein wird. Die Getreide-Ausfuhr scheint von dieser Route ganz abgelenkt zu sein, sodaß sich die Zufuhr aus Rußland meistentheils auf Holzladungen in Nutz- und Bauholz und auf größere Pferdetransporte beläuft. Aber auch die Einfuhr von Deutschland nach Rußland ist minder lebhaft und erstreckt sich auf Stückgüter aller Art, rohes und bearbeitetes Eisen, Maschinentheile und landwirthschaftliche Maschinen aller Art. Der allgemein proclamirte Belagerungs-Zustand, welcher sich auch auf Kibarty und den Bahnhof in Wirballen erstreckt, wird mit voller Strenge aufrecht erhalten, sodaß die ankommenden Reisenden auf dem Bahnhof einer äußerst strengen Controle in Bezug auf Paß und Reisegepäck unterworfen werden. Das Aufsichts-Personal ist bei Ankunft der Züge verstärkt und wehe Demjenigen, der kein reines Gewissen hat. Der Personenverkehr von und nach Rußland ist ein recht lebhafter zu nennen und scheint sich beim Herannahen der Badesaison noch mehr beleben zu wollen, sodaß wenigstens in dieser Richtung hin auf der Königl. Ostbahn ein Ausfall an Einnahmen nicht zu beklagen sein wird. Die Nachwehen des Krieges werden sich wohl bei den niedrigeren Militärs fühlbar machen und sie zwingen, zu ihrer Heilung die berühmten Deutschen Bäder aufzusuchen. (Tilf. Ztg.)

Königsberg, 24. April. Die „K. Allg. Ztg." schreibt: In allen Blättern werden bereits neue Matjes-Heringe ausgeboten, trotzdem nach amtlichen und glaubwürdigen Nachrichten noch keine einzige Tonne solcher Heringe gefangen ist. Einer der größten Schottischen Heringshändler berichtet hierüber wie folgt: „Vor einiger Zeit sind einzelne Schiffer an der Ostküste Englands auf den Dorschfang ausgegangen, dabei machten sie einen Fang von ca. 40 Tonnen frischen Heringen. Um diese wenig preiswerthe Waare vortheilhaft los zu werden, segelten sie damit nach der Westküste Englands, und von da aus gingen nun diese gewöhnlichen Schottischen Ostküsten-Heringe als neue Englische Matjes-Heringe auf den Continent in den Handel." Diese Klarlegung wird auch von den hiesigen ersten Handelsfirmen bestätigt, denn der Fang der Matjes-Heringe beginnt nie vor Mitte Mai.

— Heute Nachmittag 3 Uhr wurde in der katholischen Kirche die Ehe des altkatholischen Pfarrers Grunert eingesegnet. Den Trauakt vollzog der vor einigen Jahren schon mit demselben Beispiele vorangegangene Domherr Suczinsky.

B. **Danzig,** 25. April. Am Dienstag erschien auf dem hiesigen Telegraphenamte ein junger Mann und richtete an den diensthuenden Beamten die Frage, ob ein Telegramm mit der Nachricht eingelaufen sei, daß auf den Kaiser in Wiesbaden ein neues Attentat ausgeübt und ihm drei Finger an der einen Hand abgeschossen seien. Der Beamte beantwortete die Frage kurz verneinend, worauf sich der Fragesteller auch sogleich entfernte. Inzwischen schien dieses gänzlich unbegründete Gerücht sich schon in der Stadt verbreitet zu haben, denn bald darauf erschienen auf dem Telegraphenamte zahlreiche Officiere und Bürger, um ebenfalls nähere Erkundigungen über diese Nachricht einzuziehen. Da der Telegraphenbeamte im Drange der Geschäfte sich den zuerst erwähnten jungen Mann nicht näher angesehen hatte, konnte der Verbreiter des falschen Gerüchts leider nicht festgestellt werden. — In den ersten Tagen der nächsten Woche soll eine größere öffentliche Versammlung stattfinden, um sich über die einzuleitenden Schritte behufs Abwendung der durch die Zolltarifvorlage den Erwerbsverhältnissen der hiesigen Stadt drohenden Gefahren zu berathen.

Elbing, 24. April. Das Konsortium, welches seit dem Konkurse unserer früheren Waggonfabrik resp. seit dem Strousberg'schen Konkurse die sämmtlichen Fabriken der Waggonfabrik mit allen Maschinen und Werkzeugen in Besitz hatte, hat sich vor einigen Tagen aufgelöst und ein Mitglied desselben, der geheime Kommerzienrath Moritz Simon in Königsberg (Firma J. Simon Ww. u. Söhne) hat das Ganze für eigene Rechnung übernommen. Sicherem Vernehmen nach sollen die Fabriken parzellirt werden, so daß mehrere kleinere Fabriken der verschiedensten Gewerbethätigkeit sich auf den schon seit Jahren todtliegenden Gründen etabliren könnten, die Maschinen und Werkzeuge aber sollen so viel als möglich allmälig verkauft werden. (Altpr. Ztg.)

Coniferen-Geist, bereitet aus jungen Fichtentrieben, ein vorzügliches Mittel, im Zimmer (besonders Krankenzimmer ꝛc.) eine **reine frische Waldluft** (Ozon) künstlich herzustellen; desgleichen

Pfefferminzpastillen, nach **eigener neuer Methode** gefertigt, durch **zarten Geschmack** sich vortheilhaft auszeichnend, empfiehlt die

Grüne Apotheke von Ed. Tacht in Memel.

Den **Empfang sämmtlicher Neuheiten** zeige ergebenst an. Ich nehme jedoch eben so gerne zugeschickte Stoffe entgegen und verarbeite Alles unter Garantie des Gutsitzens. Jede Reparatur, Reinigung und Veränderung wird schnell, sauber und billig ausgeführt bei

Aug. Reinus, Kleidermacher,
Polangenstraße Nr. 46,
schrägeüber „Victoria-Hotel".

Spiegel

in allen Holzarten und Größen räumt zu sehr billigen Preisen

Carl Goetz,
Friedr.-Wilh.-Straße 13.

Spiegelglas wird schnell und billig eingesetzt.

Kräftige Levkoyen-Pflanzen,
prv Schock 60 Pf., empfiehlt
A. Geschke, Parkstraße 13—15.

Apfelsinen, Citronen
in schöner reifer Frucht empfehlen billigst
Veidt & Follmann.

Rouleaux von **80 Pf.** an bis zu den feinsten Sorten, Fenstervorsetzer, sowie sämmtliche Wirthschaftsgeräthe und Stahlwaaren ꝛc. offerirt
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.
NB. Für **Restaurateure** und Gastwirthe empfehle Schnitte, Seidel, Groggläser, Liqueurgläser, Seidelunterſätze, Porzellan- und Glaswaaren jeder Art angelegentlichst. D. O.

Feigenkuchen
in selten schöner Qualität empfing und empfiehlt **E. Appelhagen.**

Wir empfingen:
per „de Ster" Prima Schottische Maschinenkohlen,
„ „Margaret" beste doppeltgesiebte Schmiedekohlen,
„ „Meliora" Newcastler Ringofenkohlen,
ferner erwarten:
per „Concordia" Sunderlander Erbsen-Schmiedekohlen,
„ „Condor" Englische Maschinenkohlen,
„ „Hoffnung" Erbsenschmiedekohlen,
„ „Alexander" Englische Maschinenkohlen,
„ „Neptunus" Schottische Maschinenkohlen,
„ „Metis" Prima Antwerpener Dachpfannen,
und offeriren ex Schiff **in größern Posten** billigst **Theod. Kloss & Co.**

Strickwolle, Estremadura Strickbaumwolle, Vigogne, sowie sämmtliche **Stick-,** Strick- und **Nähmaterialien,** auch Gummischuhe, Regenschirme ꝛc. offerirt
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.
NB. Masch.-Garn **1000** Yard, vorzüglichste Qualität **5 Mk. 40 Pf.** pro Dtzd., beste Franz. Masch.-Seide **90 Pf. per Loth.** D. S.

Guterhaltene Arbeitskleider, als: Englischlederne Hosen, Aermel- und andere Westen, Jaquets, für Seeleute geeignet, sowie auch ein fast neuer blauer Pijecker, Buckskin- und Tuchhose, Winterüberzieher, Sammetwesten u. m. A. hat den Auftrag zu verkaufen **L. Steschulat,**
Roßgarten- u. Libauerstr.-Ecke 27.

Der erste Theil des Französischen Lehrbuches v. Toussaint u. Langenscheidt (Brief 1—18), dauerhaft geb., und ein fast neues Franz. Wörterbuch v. Thibaut sind Holzstraße 9, Hoff., 1 Tr., s. billig zu verkaufen.

Eine **autographische Maschine** zur Selbstanfertigung von Circulairen, Preiscourants, Zeichnungen ꝛc. ꝛc., ist billig zu verkaufen Linden-Allee 2a.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

(Director: **F. Gruner.**)

Diese bei weitem **größte aller** Hagel-Versicherungs-Gesellschaften versichert Feldfrüchte jeder Art und zahlt nach Feststellung des Schadens **sofort** die ermittelte Entschädigung.

Geschäfts-Resultat pro 1878: 23,500 Mitglieder mit 232,957,985 Mark Versicherungs-Summe; Prämie nach Abzug **von 20** % Rückzahlung: 1,410,096 Mk. = **60½ Pf. pro 100 Mk. Versicherungs-Summe.** Durchschnitts-Prämie in den letzten 5 Jahren **nur** 76 Pf.

Reserven: 483,238 Mark.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind die unterzeichneten General-Agenten, sowie die Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

Lortzing & Ungewitter,
General-Agenten in Königsberg Ostpr., Brodbänkenstraße 29.

AVIS.

Wie in früheren Jahren, so liefere auch in diesem Jahre alle vor dem 1. Juni eingesandte Bestellungen

in allen Sorten eingemachter Gemüse und Früchte
bedeutend billiger

als diejenigen, welche nach diesem Termin eingehen. Preislisten mit bedeutend ermässigten Preisen stehen gratis zu Diensten.

Wiederverkäufer und Hôtels erhalten extra Rabatt.

Joh. Braun in Mombach bei Mainz.

Spiegel im Preise von 3—150 Mk. und **geschweifte Gardinenstangen** beabsichtige nicht weiter zu führen und verkaufe diese Artikel von heute ab für jeden Preis.

Robert Schmidt's
Papierhandlung.

Emser Pastillen,
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorräthig in Memel bei Apotheker **E. Berger** und bei Apotheker **Th. Groening.**

Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung **18. Juni 1879. 2250 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complette feine **Equipagen,** als **erster:** ein hocheleganter **Viererzug** nebst **Landauer. 33 Gewinne,** bestehend in **Luxus-** und **Gebrauchspferden** ꝛc. ꝛc.
Loose à 3 Reichsmark sind zu beziehen durch das Hauptdebit von **Wilhm. Fischer** in Memel.

Frischen Portland Cement
Marke J. H. Hagenah, offerire ex Schiff „Hosianna" und vom Lager zum billigsten Preise **Louis Müller.**

Vorzüglich gutkochende
graue Erbsen,
weiße do.
weiße Bohnen,
offerirt Scheffel- und Literweise
R. Muschinsky.

Einige Sorten **Pack-** und **Postpapiere** sollen zu Spottpreisen geräumt werden!
Robert Schmidt.

Prima Antwerp. Dachpfannen
in nächster Zeit mit Schiff „Metis" zu erwarten, offeriren zu äußerst billigen Preisen bei directer Entnahme ex Schiff
Theod. Kloss & Co.

Ein eleganter starker **Halbwagen,** zur Droschke sehr geeignet, steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Import Ital. Racehühner,
jung, in vorzüglicher Qualität, bunt à 3½ Mk., in ausgesuchten Farben 4 bis 6 Mk., liefert jederzeit sofort die **Geflügel-Anstalt „Oberursel"** bei **Frankfurt a. M.**

Saat-Erbsen, weiße und grüne, offerirt billigst
R. Muschinsky.

Vier echte schwarze **Hühner** und ein **Hahn** sind billig zu haben kleine Sandstraße No. 5.

Kalk,
stets frisch, empfiehlt billigst die Kalkbrennerei von ***C. W. Neumann.***

Magen- u. Darmkatarrh,
chronische Leiden, auch **Verschleimung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben-** und **Folgeleiden** heilt **J. J. F. Popp,** Heide, Holstein.
Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere **ohne** Kosten.

(Empfehlung.) Die mir von Ihnen empfohlene und durchgeführte Kur hat sich bei meinem chronischen Magenkatarrh, an welchem ich über 5 Jahre gelitten, recht gut bewährt, so daß ich mich verpflichtet halte, Sie allen ähnlich Leidenden auf das Wärmste zu empfehlen. Für ihre Bemühungen meinen aufrichtigsten Dank.
Halle, a./S., 28./11. 78.
C. Bauer, Kanzlist.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik,** werden folgende **38 Stück,** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände,** für nur **12 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

6 Stück vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silber-Heft und Silberstahlklingen,
6 „ **Gabeln,** feinstes Britannia-Silber
6 „ schwere Brit.-Silber **Speiselöffel,**
6 „ Brit.-Silber **Caffee-** oder **Theelöffel,** bester Qualität,
1 „ massiv Brit.-Silber **Oberschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
6 „ feine Brit.-Silber **Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt.

38 Stück. — Alle hier angeführten **38 Gegenstände kosten zusammen nur 12 Mark.** — Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse und Bestellungsort: **General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien Stadt Elisabethstraße 6** — Versandt prompt gegen Postvorschuß oder Geldeinsendung.

Thee,
neue directe Sendung, vorzüglich schön, in Original-Packung auch ausgewogen, empfiehlt billigst **R. Guttzeit.**

---

uste-Nicht*) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und -Caramellen*).

*) Zu haben in Memel in der Kgl. priv. Grünen Apotheke des Herrn **Ed. Tacht.**

Lungen-Leiden.

Anerkennung. Durch dreimonatlichem Gebrauch Ihres **Honig-Kräuter-Malz-Extraktes** habe ich meinen **Bluthusten** und **eiterigen Auswurf verloren.** Seit zwei Monaten ist von der schrecklichen Krankheit nichts wiedergekommen ꝛc.
Polewka, Lehrer in Chmiellowitz.

Jeder **Husten** kann höchst **gefährlich** werden. Folgende Kennzeichen: **Husten** mit **Auswurf, Sich-matt-fühlen, Kurz-Athmigkeit,** Verlieren der **Gesichtsfarbe** und **magerer** werden, lassen in der Regel auf das Vorhandensein der **Lungenschwindsucht** schließen.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein
Segen spendendes Dankschreiben Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

Fleissige Agenten und Reisende mit guten Referenzen, werden für eine Colonial-, Delikatessen- und Fettwaaren-Handlung gesucht. Offerten u. **D. 108** an d. Centr.-Ann.-Exp. v. **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Ein anständiges **Mädchen** wünscht bei einer Schneiderin beschäftigt z. werden. Zu erfragen. Schlewiesstr. 18.

Gesucht wird zum 1. Juli eine Wohnung von 2 Stübchen eventl. Stube und Kammer (unten) in der Töpfer-, Polangen- oder Libauer-Straße. Adressen unter C. M. in der Expedition dieses Blattes.

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen Rosenstraße 2, oben.

Eine möblirte Wohnung von Entree und 2 Zimmern ist zu vermiethen Friedrich-Wilhelm-Straße 14. 15.

Eine Stube mit auch ohne Möbel ist zu vermiethen Libauerstraße 33.

Unser seit 24 Jahren von von uns benutztes Geschäftslocal, wenn gewünscht, mit vollständigem Repositorium, sowie Privatwohnung in demselben Hause, ist zu vermiethen und wollen Reflectirende mit uns darüber Rücksprache nehmen.
Moritz Marcuse & Co.

Ein in der Deutschen Straße zu **Tilsit** belegenes schönes großes **Ladenlocal** mit eleganten Schaufenstern, Gaseinrichtungen und Ladenutensilien, verbunden mit Privatwohnung, seiner **guten** Lage wegen zu jedem Geschäft **vorzüglich** geeignet, ist von sogleich billig zu vermiethen. Näheres bei Herrn **August Engels** Tilsit.
Gebrüder Siebert, Königsberg i/Pr.

Sommerwohnungen in **Ziegelei-Memel.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen. Näheres bei Herrn **W. Ziegler,** Wallstraße.

Eine obere Wohnung ist vom 1. Mai zu vermiethen Baderstraße 1 u. 2.

Eine Wohnung von drei Stuben, Bodenraum, Küche nebst Bratofen u. Sparheerd, Waschhaus, Trockenboden, Bleiche u. sonstigen Bequemlichk. ist vom 1. Juli zu vermiethen breite Straße 17.

Eine freundliche obere Wohnung, drei Zimmer, zu vermiethen Rosenstraße 4.
D. Rudnicki.

Zwei Wohnungen, eine größere und eine kleinere, s. z. verm. gr. Wasserstraße 10.

Im Ceres-Speicher
sind sämmtliche Oberräume miethefrei.
Theod. Kloss & Co.

Bekanntmachung.

Für den verstorbenen Herrn Löschée ist ein Ersatzmann als Stadtverordneter bis ultimo 1881 zu wählen.

Die Herren Wähler der III. Abtheilung werden hiezu auf
den 8. Mai, Vormittags 11—1 Uhr,
im Magistratszimmer ergebenst eingeladen.

Memel, den 19. April 1879.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.